

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 8. Mai 1939.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Verantwortlich: Hauptschriftleiter Hans Mücke,
Leiter der Pressestelle der Stadt Wien.

Die Gründung der ungarisch-deutschen Gesellschaft in Budapest

Anlässlich der Gründung der ungarisch-deutschen Gesellschaft zur Pflege kultureller Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Ungarn in Budapest, hat Ministerpräsident a. D. Dr. Daranyi an Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher, der bekanntlich im Ehrenpräsidium der deutsch-ungarischen Gesellschaft Wien ist, ein Begrüssungstelegramm folgenden Inhaltes gerichtet:

"An dem heutigen Tage wurde in Budapest die ungarisch-deutsche Gesellschaft zur Pflege kultureller Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Ungarn gegründet. Anlässlich dieser Gründung versäume ich nicht, Sie, den aufrichtigen Freund und Förderer deutsch-ungarischer kulturellen Zusammengehens aufs wärmste zu begrüßen. Genehmigen Sie, hochverehrter Herr Bürgermeister, den Ausdruck meiner aufrichtigen Hochachtung.

Kalman von Daranyi,
Präsident der ungarisch-deutschen Gesellschaft
in Budapest

oooOooo

Der Wettbewerb für das Walter von der Vogelweide-Denkmal

Die Stadt Wien hat bekanntlich über Vorschlag ihres Kulturamtes zur Erlangung von Ideen-Entwürfen zu einem Walter von der Vogelweide-Denkmal, das am steil abfallenden Nordabhang des Leopoldsberges aufgestellt werden soll, einen Reichswettbewerb ausgeschrieben, für den 15000 Reichsmark zur Verfügung gestellt wurden.

An diesem Reichswettbewerb sind alle bildenden Künstler deutscher Reichsangehörigkeit beteiligungsberechtigt, die im Deutschen Reiche oder im Gebiete des Reichsprotectorates Böhmen und Mähren wohnen und Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste sind. Das Denkmal soll das Wirken Walters von der Vogelweide als Vorkämpfer für die Einheit des Deutschen Reiches, als Sänger der Freiheit des deutschen Geistes und als einen der grössten Dichter unseres Volkes versinnbildlichen. Als Aufstellungsort wurde der Leopoldsberg ausgewählt, um das Standbild zu einem weithin sichtbaren Wahrzeichen von Wien zu machen. Der architektonischen Ausgestaltung muss daher auch ein besonderes Augenmerk zugewendet werden.

Um den Wettbewerbsteilnehmern ihre Arbeit zu erleichtern, sind beim Kulturamt der Stadt Wien, I., Neues Rathaus, gegen Entrichtung von 5 Reichsmark, Pläne und Lichtbilder erhältlich, die das Baugelände und dessen nähere Umgebung zeigen.

Das Preisgericht, dem als Vorsitzender Reichskommissar und Gauleiter Bürckel und als Stellvertreter Bürgermeister Dr. Ing. Hermann Neubacher und Vizebürgermeister Ing. Hanns Blaschke angehören, vergibt einen ersten Preis von 4000 Reichsmark, einen zweiten Preis von 3000 Reichsmark und zwei dritte Preise zu je 2000 Reichsmark. Ausserdem wurden für den allfälligen Ankauf acht weiterer Entwürfe zu je Reichsmark 500 zusammen also 4000 Reichsmark bereitgestellt.

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

8. Mai 1939.

Seite

2

Eine allfällige ziffernmässige Umstellung der Preise, wobei der erste Preis aber jedenfalls zur Vergebung gelangt, behält sich das Preisgericht vor. Alle weiteren Bedingungen für den Reichswettbewerb sind den, beim Kulturamt der Stadt Wien erhältlichen Unterlagen zu entnehmen.

oooOooo

An die Schriftleitungen der Wiener Tagesblätter!

In unserer Samstag ausgegebenen Nachrichtenausgabe wurde über das Eingreifen des Marktamtes der Stadt Wien bei einer Bäckerei im 7. Bezirk berichtet. Durch einen Irrtum des Marktamtes wurden darin die Anfangsbuchstaben des Bäckereibesitzers mit H.E. angegeben, während es sich in Wirklichkeit um die Bäckerei des Hans Ott handelt. Durch diesen Schreibfehler des Marktamtes fühlt sich der, ebenfalls im 7. Bezirk eine Bäckerei besitzende Hügel Eduard benachteiligt und hat das Marktamt der Stadt Wien ersucht, eine Richtigstellung zu veranlassen. Wir geben diese Bitte an die Wiener Tageszeitungen weiter, ersuchen aber in dieser Richtigstellung, mit Rücksicht auf die Belegschaft des gemassregelten Betriebes, auch den Namen der Bäckerei Hans Ott nicht zu nennen.

Pressestelle der Stadt Wien

oooOooo